



Mittwoch, 8. Januar 2003

Ein Schatz auf Schellack

Im Archiv der Basler Mission liegen alte Platten mit ghanaischer Musik - sie erzählen ein Stück spannender Kolonialgeschichte

Über schlurfenden Rhythmen perlt eine bluesige Gitarre, ein nasaler Männerchor fällt ein. Durchs Rauschen hindurch entführt eine Concertina ins Reich der Seemannslieder, bald ertönt eine fröhliche Klarinette mit Ragtime-Flair. Alte Musik aus dem afrikanischen Ghana ist das - und Teil eines historischen Schatzes, der lange unentdeckt in Basel lagerte: 900 Schellack-Platten, hergestellt in den 30er- bis 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Auf ihnen ist eine Musik aufbewahrt, die auch in Ghana kaum noch jemand kennt. Ein Wissenschaftler hat sie entdeckt, im Archiv der Basler Mission, die früher Missionare nach Afrika geschickt hat.

Für Veit Arlt, Doktorand am Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel, erzählen die Platten ein spannendes Stück Kolonialgeschichte. "Im Rahmen meiner Dissertation bin ich über diese Musik gestolpert", berichtet er, "ich forsche über die frühe Kolonialzeit in Ghana und untersuche das Spannungsfeld zwischen Mission und Handel." Die Basler Mission schickte schon Mitte des 19. Jahrhunderts den reichen Sohn einer Hamburger Familie nach Ghana, um den Nachschub für die Missionare zu organisieren. "In Windeseile hat er einen Riesenhandel aufgezogen, denn er hat schnell realisiert, dass es vor Ort unbegrenzte Möglichkeiten zum Export von Palmöl oder Baumwolle gab."

Bei den frommen Hardlinern der Mission waren diese unternehmerischen Umtriebe verpönt. Und so gründete man eine Tochtergesellschaft, die nach dem Ersten Weltkrieg unter Union Trading Company, kurz UTC, firmierte. Sie gehörte rasch zu den großen Firmen im Import-Export-Geschäft des Afrika-Marktes. "Babybrei, Bettgestelle, Autos, die haben wirklich alles geliefert", so Arlt.

Auch Schallplatten: Mit Aufnahmen von klassischen Arien oder Unterhaltungsmusik war die UTC in Afrika gut im Geschäft, sie lieferte auch gleich die Grammophone dazu. Den Handel mit Musik aus Westafrika selbst nahm die UTC Anfang der 30er auf: Sie heuerte Tontechniker an, schickte sie nach Ghana und ließ entlang ihres Handelsnetzes Aufnahmen machen. Die Studios waren mobil, in Lagerhallen wurden ein paar Teppiche aufgehängt, um die Akustik zu verbessern, viele Aufnahmen entstanden in Kirchen. Oft schlepften die lokalen UTC-Angestellten ihre musikalischen Geschwister vors Mikro oder Bands, die bei Beerdigungen spielten. Zwischen 1931 und 1957 wurden über 5000 Platten produziert. Schätzungsweise von jeder fünften lagert ein Exemplar im Missionsarchiv.

Die Musiker Afrikas spielten die Musik Amerikas

Was hört der, der den Tonarm auf den Lack setzt? "Wichtig war der Einfluss Amerikas auf die populäre Musik in Südghana. Ragtime war sehr beliebt bei den Gitarrenbands." In den 30ern hört man den Einfluss der *singing cowboys* inklusive der typischen Jodelpassagen, die per alpenländischer Auswanderer in die US-Musik gedrungen waren. "Und typisch für die Aufnahmen der 50er-Jahre", fährt Arlt fort, "ist die an die Jazzcombos angelehnte Besetzung der Dancebands, die in eine Art Swing-Musik Calypso und Rumba-Elemente integrieren." Der Swing selbst war in den Vierzigern nach Ghana gekommen, als amerikanische und britische Soldaten in Ghana stationiert waren, die lokale Musiker in ihre eigenen Bands holten. Die ghanaische Swing-Variante firmierte unter "Highlife", und wird auch heute noch international geschätzt. An den Texten der Songs lässt sich die Stimmung während der frühen Unabhängigkeitsjahre ablesen. Vom Zerfall alter Sozialstrukturen, aber auch von der Wirkung des lokal gebrannten Alkohols berichtet die ländlichere Spielart des Highlife, die "Palmwine Music".

Die Schellack-Platten des Archivs bewahren eine Vielfalt populärer Stile, wie es sie heute in Ghana nicht mehr gibt. Deshalb hat sich Veit Arlt ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Der gesamte Klangvorrat soll digitalisiert und zugänglich gemacht werden. Mit der ghanaisch-schweizerischen Musikerin Serena Dankwa gründete er den Verein "Ghana Popular Music". Die beiden setzen auf die Unterstützung von Sponsoren wie Nestlé Ghana oder der Nachfolgegesellschaft der inzwischen stillgelegten UTC. "Über hundert Aufnahmen haben wir bereits digitalisiert und 21 Beispiele auf einer CD zusammengefasst. Vor einem Jahr waren wir zur CD-Taufe in Ghana und haben etliche Exemplare an die Radios des Landes und nationale Institutionen verteilt." Aktuelle Popmusik in Ghana hat einen von Drum-Maschinen geprägten Sound, und deshalb ist Arlt überzeugt, dass die alten Aufnahmen vor Ort vielleicht sogar neue kulturelle Impulse geben könnten. Und in Europa könnten sie vom Nostalgie-Boom der Worldmusic zehren.

Stefan Franzen